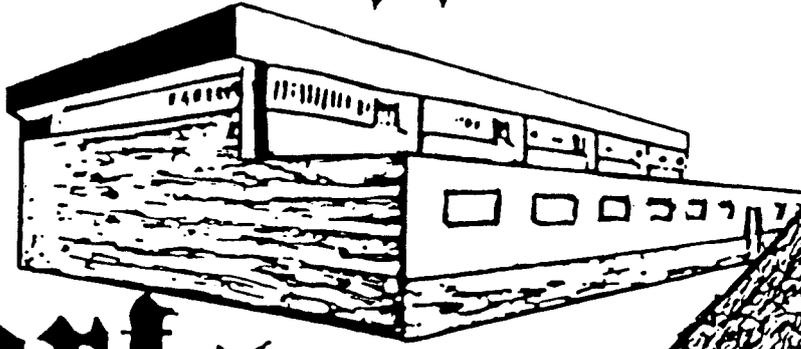
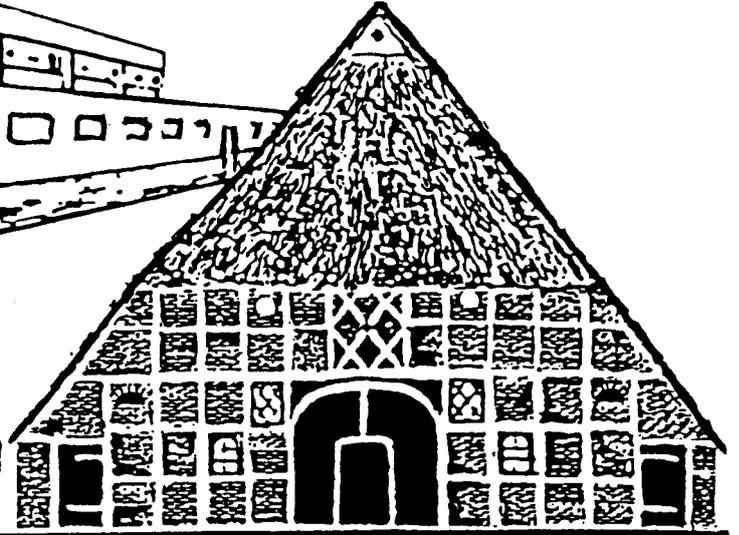


Neuwittenbeker



Dorf- Geflüster



16. Jhg.

Bürgerzeitung für das Gemeindegebiet
Unsere 75^{te} Ausgabe

Nr. 1

Die neue Postleitzahl für Neuwittenbek

Zum 01. Juli 1993 werden von der Deutschen Bundespost für ganz Deutschland neue 5-stellige Postleitzahlen eingeführt. Das *Neuwittenbeker Dorf-Geflüster* veröffentlicht hiermit schon heute die neue Neuwittenbeker Postleitzahl: **Es ist die 24214**. Und sie gilt einheitlich für das gesamte Gemeindegebiet.

Dieselbe Postleitzahl haben übrigens auch Gettorf und alle Gemeinden, in denen die Post von Gettorf aus zugestellt wird, d.h. Tüttendorf, Schinkel, Lindau, Neudorf-Bornstein und Noer. Osdorf und Felm dagegen haben eigene Postleitzahlen.

Eine Ausnahme bildet jedoch noch der **Ortsteil Levensau**. Hier wird die Post von Kiel-Friedrichsort aus zugestellt. Und Friedrichsort hat die Postleitzahl 24159. Logischerweise müßte Levensau also auch die PLZ 24159 erhalten. Weil die neuen Postleitzahlen jedoch nicht in allen Fällen logisch sind, wollte sich die Kieler Post auf fernmündliche Nachfrage hin noch nicht endgültig festlegen. Die Levensauer müssen sich also noch ein paar Wochen gedulden, bis ihnen ihre neue Postleitzahl amtlich mitgeteilt wird.

D-24214 Neuwittenbek

Bosnischen Frauen helfen!

Zahlreiche Organisationen und Verbände haben sich dem Aufruf von Ministerpräsident Björn Engholm und Frauenministerin Gisela Böhrk zur Hilfe für bosnische Frauen angeschlossen: Die Frauen und Mädchen in Bosnien müssen derzeit unglaubliche Grausamkeiten erleiden.

Sie werden auf barbarische Weise vergewaltigt, gedemütigt, ermordet, in Lagern festgehalten und zum Austragen von Schwangerschaften gezwungen. Ca. 60.000 Frauen sind von diesen systematisch angeordneten Vergewaltigungen, die Teil der Kriegsstrategie sind, betroffen. Schwere körperliche und psychische Verletzungen, die bei den Betroffenen ein Leben lang nachwirken werden, sind die Folgen der sexuellen Gewalt, gegen Frauen und Mädchen.

Bitte beachten Sie den Spendenaufruf, den wir auf

Seite 9 abgedruckt haben.



Liebe FreundInnen und liebe MitbürgerInnen
in Neuwittenbek,

mit beklemmenden und beängstigenden Gefühlen um die Geschehen in der Welt ging ich in das Jahr 1993, das war vor 3 Monaten. Nichts hat sich in meinen Gedanken seit Jahresbeginn geändert.

Kriege in vielen Gebieten sind ausgebrochen, werden erbitterter und grausamer denn je geführt.

In vielen von uns werden längst verdrängte Erinnerungen wachgerüttelt, lähmen und ängstigen uns zugleich. Ausländerhaß und Rechtsextremismus kommen dazu und machen sich breit, auch Bekannte aus alten Tagen. Und das alles in einer Zeit, wo doch alle aus der Vergangenheit gelernt haben wollen. Wo es den meisten Menschen in den Industriestaaten gut geht und den

Menschen in der sogenannten "Dritten Welt" immer schlechter. Armut, Arbeitslosigkeit und Perspektivlosigkeit machen sich immer breiter, sodaß wir auch bei uns die Augen nicht mehr verschließen können.



Wir suchen krampfhaft nach Schuldigen und Verantwortlichen. Doch sind wir nicht alle aufgefördert Verantwortung zu übernehmen dafür, daß Haß, Aggressionen und Kriegsbereitschaft nicht weiter zunehmen können. Wie gehen wir häufig in unserer Familie oder Bekanntschaft miteinander um? Vielleicht können wir hier anfangen, sensibler und behutsamer miteinander umzugehen, wach zu sein für unsere Mitmenschen und uns selber.

Mitmenschlichkeit und Miteinander ist mehr gefragt denn je in der veränderten Welt. Der Solidarpakt fängt bei uns selbst an, Politikverdrossenheit hängt auch mit uns zusammen.

Renate Cassel
Vorsitzende des SPD Ortvereins Neuwittenbek

P.S.: Bitte beachten Sie den Spendenaufruf zugunsten bosnischer Frauen auf Seite 9.



IMPRESSUM

Mit Namen oder Signum gekennzeichnete Artikel stellen nicht in jedem Fall die Meinung unserer Redaktion dar. Diese behält sich vor, Artikel sinngemäß zu kürzen. Anonym eingesandte Artikel können in keinem Fall abgedruckt werden.

Jahrgang 16 Ausgabe 75 1/1993

Herausgeber: SPD-Ortsverein Neuwittenbek
Redaktion: Wilfried Johst (V.i.S.d.P.)
Bernd Brandenburg
Volker Weber
Jochen Habeck
Ilona Schönfeld
Georg Cassel
Michael Klawitter
Fotos: Georg Cassel
Jochen Habeck
Udo Matte
Heijo Siemen
Volker Weber
Anschrift: Warleberg, Knallholt
2303 Neuwittenbek
Druck: Eigendruck
Auflage: 500

Der Landschaftsplan - Marathon mit Fehlstart

Das kann's doch nicht gewesen sein. War's wohl auch noch nicht - aber etwas mehr war schon erwartet worden.

Seit Jahren wird über einen Landschaftsplan für Neuwittenbek debattiert. Im Mrz 1992 beschloß die Gemeindevertretung die Auftragsvergabe an einen Architekten (gemeinsam mit Tüttendorf und Schinkel).

Seit im Neuwittenbeker Gemeinderat erstmals die Erstellung eines Landschaftsplanes (damals auch nur für ein Teilgebiet) beschlossen wurde, gingen bekanntlich etwa 2 Jahre ins Land, bis alle drei Gemeinden Neuwittenbek, Tüttendorf und Schinkel gemeinschaftlich - jeweils für ihr gesamtes Gemeindegebiet - eine Auftragsvergabe beschlossen. Insgesamt also ein Planungsraum von rund 4.000 ha.

Gespannt erwartete man nun nach einigen Monaten auf die ersten Ergebnisse. Präsentiert wurden sie im Umweltausschuß - vor einigen Monaten hatte der beauftragte Landschaftsarchitekt Asmussen bereits einen Vortrag zum Thema Landschaftsplan beim Naturschutzverein gehalten.

Ohnehin hatte seit mindestens einem Jahr der Naturschutzverein sich für dieses Projekt stark gemacht. Der Vorstand des Neuwittenbeker Naturschutzvereins hatte schon im November 1991 "eine gemeinsame Planung der Gemeinden Neuwittenbek, Tüttendorf und Schinkel" befürwortet; die Mitgliederversammlung des Vereins gab Mitte Februar einstimmig ein positives Votum ab, also noch vor den Beschlüssen der beteiligten Gemeinden.

Jetzt also kam der Umweltausschuß zusammen. Ein Großteil der Landwirte war interessiert erschienen; auch einige Gemeindevertreter hatten sich eingefunden. Die Enttäuschung mochte kaum einer verhehlen, nachdem Gerd Asmussen mit seinem Mitarbeiter Mathiesen dem Umweltausschuß den derzeitigen Sachstand dargestellt hatte. Etwas mehr war schon erwartet worden.

Entschuldigend wiesen sowohl Bürgermeister Carstensen, wie auch Bernd Brandenburg, der die Sitzung leitete, darauf hin, daß der Architekt noch keinen Vertrag habe; der Vertragstext wird danach zwischen den

Beteiligten "hin und her geschickt". Aber auch das klang sehr unbefriedigend.

Zwischenergebnis ist also, daß der Landschaftsarchitekt im noch vertragslosen Zustand mit ersten Vorarbeiten begonnen hat, mehr aber noch nicht. Aufgabe für den Umweltausschuß war, die Vertragsunterzeichnung zu erreichen. Parallel hierzu drängte auch der Vorstand des Naturschutzvereins auf Fortschritte.

Bald Dorfchronik für Neuwittenbek?

Seit dem 1. Januar steht ein neuer Name auf der Gehaltsliste der Gemeinde Neuwittenbek: Hannelore Finck. Die neue Mitarbeiterin soll im Bereich Dorfchronik eingesetzt werden.

Der Entscheidungsprozeß bis hin zur jetzigen Einstellung hat Jahre gedauert. Die Finanzierung von Frau Finck teilen sich die Arbeitsverwaltung (ABM-Kraft), die beiden Nachbargemeinden Schinkel und Tüttendorf sowie natürlich Neuwittenbek.

Schinkel und Tüttendorf sind dabei, weil Frau Finck zwar vorrangig für unsere Gemeinde arbeiten soll, je



Ein Blick in das historische Bild-Archiv - das Warleberger Herrenhaus vor rund 60 Jahren, damals noch mit säulen-tragendem Vorbau und breiter Freitreppe

doch die "Abfallprodukte" ihrer Arbeit in Archiven und Bibliotheken den beiden Gemeinden zur Verfügung stellen wird.

Ob am Ende des einjährigen Arbeitsvertrages eine druckfertige Chronik Neuwittenbeks stehen wird, werden wir Weihnachten 1993 wissen. Auf jeden Fall soll Neuwittenbeks Arbeitsgruppe Dorf-Chronik, die seit einiger Zeit darniederliegt, neu belebt werden.

Gemeinderat im Oktober 1992

Doppelt getagt ...

Sogleich zweimalig tagte Neuwittenbeks Gemeinderat im Oktober - nachdem über Monate nichts geschah. Einmal in der ersten Woche, das zweite Mal gut 14 Tage später.

Nur 6 Gemeindevertreter konnte der Bürgermeister bei Sitzungseröffnung um sich scharen; so kann's geschehen, wenn in den Schulferien getagt wird. Nur die SPD-Fraktion hatte "alle Mann an Bord". Und dann dies:

"Die Sitzung fiel größtenteils aus", titelte die Eckernförder Zeitung (EZ). "Nahezu vergeblich waren die zwei Dutzend Neuwittenbeker in die Gaststätte ‚Zur Linde‘ gekommen", hieß es ergänzend in den Kieler Nachrichten (KN). Gemeinsames Thema: der Gemeinderat Anfang Oktober. Nur Bürgerfragestunde und Bericht des Bürgermeisters gab es; der Rest wurde von Bürgermeister Carstensen abgesetzt. "Doch obwohl Carstensen die Sitzung nicht hätte verschieben müssen, verlegte er sie" (EZ).

... aber warum?

Zu Beginn jener Sitzung wies Bernd Brandenburg für die SPD-Fraktion auf drei Punkte hin. Über 4 Monate seien seit der letzten Ratssitzung verstrichen; die Vertretung "soll mindestens einmal im Vierteljahr einberufen werden", heißt es hierzu in der Gemeindeordnung. Ähnlich hat es die Gemeinde selbst in ihrem Satzungsrecht geregelt.

Zudem sei die Sitzung nicht ordnungsgemäß bekanntgemacht worden. Die Einladung zu dieser Sitzung hatte sich nur kurz in den Aushangkästen befunden. Aus Neuwittenbeks Hauptsatzung kann herausgelesen werden, daß für eine "Dauer von 14 Tagen bekanntgemacht" wird.

Und schließlich sei - nach Brandenburg - die Ladungsfrist für die Gemeindevertretung nicht eingehalten worden. Die Gemeindeordnung sieht "mindestens eine Woche" vor, die Neuwittenbeker Geschäftsordnung gar 10 Tage. Es waren nur 5 Tage, "davon nur drei Werktag" stellte Klaus Stein heraus, zu kurz um sich innerhalb der Fraktionen vorzubereiten.

"Bürgermeister Hans Carstensen: "Lediglich die Ta-

gesordnung kam zu spät" (KN). "Daß die Einladung verspätet zugegangen war, begründete er mit dem Umzug der Amtsverwaltung" (EZ). Der Verwaltungsumzug war aber schon seit Jahresbeginn bekannt.

Insgesamt mochte Bürgermeister Carstensen der Argumentation nicht folgen: "Ich sehe da keine Probleme". Sagte es - und handelte doch anders. "Mit drei Stimmen der CDU-Fraktion für die Sitzung hätte die Gemeindevertretung eigentlich weitermachen können, doch Bürgermeister Hans Carstensen (CDU) entschied, die Sachthemen der Tagesordnung erst am 22. Oktober zu behandeln" (EZ).

"Wir hätten eine solche Entscheidung des Bürgermeisters nicht erzwungen," erklärt SP D-Fraktionssprecher Brandenburg gegenüber dem *Neuwittenbeker Dorf-Geflüster*, "im Ergebnis war aber der Abbruch der Sitzung richtig." Die Verfahrensfehler hätten zu viele Angriffsmöglichkeiten geboten; die "offene Flanke" bzw. "Sollbruchstellen" hatte Brandenburg dies in der Sitzung genannt.

Es ging tatsächlich um das Wohl der Gemeinde. Dies wird an einem weiteren Punkt deutlich, den Brandenburg in jener Sitzung ansprach; hätte es die SPD allein parteitaktisch gesehen, wäre die Sitzung durchgeführt worden - denn die - zufällige - Zusammensetzung an jenem Abend hätte keinen Beschluß gegen die Stimmen der SPD-Fraktion zustandegebracht. Nur mit der SPD hätten Entscheidungen laufen können.

Diese Vertretersitzung "dürfte eine der kürzesten in der Geschichte Neuwittenbeks gewesen sein", mutmaßte die EZ. Ganz sicher ist dies nicht, gab es doch vor einigen Jahren einen ähnlichen Ablauf der Gemeinderatssitzung.

Das Nachspiel

Bei der zweiten Oktober-Sitzung schien's wieder heftig zu werden. Das hatten wohl auch die Bürger befürchtet - und waren nur spärlich erschienen.

Gleichwohl, nur zu Beginn bei der Protokollgenehmigung wären diese Befürchtungen begründet gewesen. Danach war's eine durchaus vorweisbare Sitzung. Die SPD sah aber die Diskussionen aus der vorangegangenen Sitzung nicht oder nicht richtig im Protokoll wiedergegeben. Genehmigt wurde die Niederschrift trotzdem auch mit Stimmen von Vertretern, die überhaupt nicht oder teilweise nicht dabeigewesen waren. Die SPD-Fraktion nahm's wortlos hin.



Schlußrechnung

Der von der Gemeindevertretung Anfang Februar beschlossene Haushalt '93 weist in seinem Vorbericht (auf Seite 9) aktuell zusammengefaßt die Kosten für das neue Gerätehaus der Feuerwehr aus. Und es wurde noch etwas mehr, als es bei Einweihung des neuen Gebäudes damals vom Bürgermeister berichtet worden war. Die "Kosten des Umbaus und der Erweiterung des Feuerwehrgerätehauses (ehem. Raiba)" werden mit insgesamt "449.183,— DM" ausgewiesen; hinzu kommen "Einrichtungskosten für das Feuerwehrgerätehaus" von insgesamt "20.586,— DM" sowie die Kosten der "Außenanlagen" mit "25.531,—DM". Zusammen also über 495.000 DM.

Das sind nur die tatsächlich bewegten Gelder; eingebracht hatten die Kameraden der Wehr bekanntlich weitere 100.000 - 120.000 DM durch Eigenleistung. Wie würden wir dastehen, wenn es nicht glücklicherweise diese Eigenleistung gegeben hätte.



Zivildienststellen frei

ab sofort oder später

Einsatz:
Mobiler sozialer Hilfsdienst (MSHD) oder
Individuelle Schwerstbehindertenhilfe (ISB)

Bewerbungen und Information:
Arbeiterwohlfahrt Gettorf und Umgebung
Gettorf · Kirchstraße 10c
Telefon 0 43 46 / 86 02

Arbeiterwohlfahrt
Verband für soziale Arbeit

Und noch einmal ...

Das Thema Konzessionsvertrag (mit SCHLESWAG) wird zum Dauerbrenner. Einmal mehr beriet die Gemeindevertretung hierüber; zwei gegenläufige Vorschläge aus den vorberatenden Ausschüssen lagen vor (wir berichteten). Die Lösung kam aus den Reihen der SPD-Fraktion: es wird noch kein neuer Vertrag abgeschlossen - in einem Zusatzvertrag soll die Erhebung der Konzessionsabgabe geregelt werden. Unabhängig davon beauftragte die Gemeinde drei ihrer Vertreter zu Verhandlungen mit der SCHLESWAG.

Aus dem SPD-Ortsverein Neuwittenbek

Mit großer Betroffenheit hat der SPD-Ortsverein Neuwittenbek in seiner Mitgliederversammlung am 9.3.1993 die Ereignisse der letzten Tage diskutiert.

Der Ortsverein hält die Handlungsweise des Ministers G.Jansen für unvereinbar mit den Zielen einer offenen und moralisch sauberen Politik, mit denen die sozialdemokratische Landesregierung 1988 angetreten ist.

Der SPD Ortsverein hält weiter an dieser Zielsetzung fest und erwartet vom SPD-Landesverband entsprechende Einflußnahme auf die Landesregierung.

Nach dem heutigen Kenntnisstand bleibt unsere Solidarität gegenüber Björn Engholm unberührt.

Der SPD-Ortsverein Neuwittenbek

Aus der Grundsatzklärung

DEN ARMEN GERECHTIGKEIT.



"Immer klarer werden heute die Zusammenhänge zwischen Verarmung und Umweltzerstörung erkannt. Meist sind es die ärmsten Menschen, die von zunehmender Verwüstung betroffen sind oder die Überschwemmungen und Erdbeben zum Opfer fallen."

Informieren Sie mich über Auftrag, Anspruch und Motivation Ihrer Arbeit.

Name _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

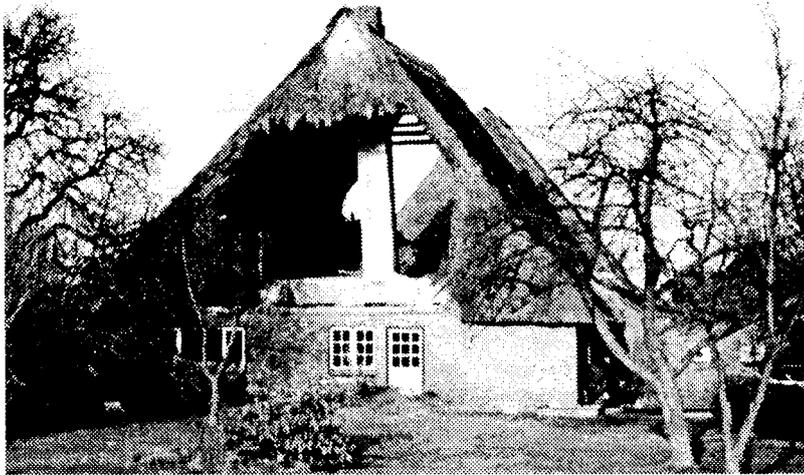
Bitte senden Sie mir das Heft
"Den Armen Gerechtigkeit".
(Gegen 2,— DM in Briefmarken)

**Brot
für die Welt**

Postgiro Köln 500 500 500
Postf. 10 1142 · 7000 Stuttgart 10

Orkanschäden

Ein Orkan der Windstärke 12 mit Windgeschwindigkeiten bis zu 180 Std/km fegte in der Nacht vom 13. auf den 14. Januar über ganz Norddeutschland hinweg und richtete überall schwerste Verwüstungen an. Auch in unserer Gemeinde hinterließ er schwere Schäden. Viele Hausbesitzer haben den Verlust von einigen Dachpfannen zu beklagen, in ein Scheunendach auf Gut Warleberg wurden mehrere große Löcher gerissen. In Landwehr, an der Grenze zur Nachbargemeinde Schinkel, wurde ein Buswartehäuschen in den Straßengraben auf der anderen Seite der Straße geweht. Bei Kruse-Brammer wurden



mehr als 10 große Bäume, darunter mehrere alte Obstbäume, entwurzelt oder wie ein Streichholz einfach abgeknickt. Auch in den Neuwittenbeker "Wäldern", auf der Kippe in Altwittenbek, am Kanal und im Plotzenbrook, hat es jede Menge Windbruch gegeben. So manche Fensterscheibe ist auch zu Bruch gegangen, und an einigen Kleingewächshäusern entstand Totalschaden.

Der spektakulärste und wahrscheinlich auch teuerste Schaden entstand jedoch an dem kombinierten Wohn- und Wirtschaftsgebäude der alten Bauernstelle Grotkopp, jetzt Marschke. Hier wurde aus dem riesigen Strohdach der ganze Mittelteil mit dem Dachstuhl herausgerissen und auf den Hofplatz geschleudert. Auch das Giebeldach zur Kanalseite hin wurde fast

völlig zerstört.

Das Neuwittenbeker Wahrzeichen, der wunderschöne Fachwerkgiebel zur Straßenseite hin, der sich nicht nur im Gemeindegewapp sondern auch auf dem Titelbild des Dorfgeflüsters wiederfindet, ist zum Glück unbeschädigt geblieben.

Das Gebäude ist gut versichert, und so soll das Strohdach in alter Schönheit wieder errichtet werden. Zur Zeit ist das Haus durch ein Notdach gegen Wind und Regen und weitere Beschädigungen abgesichert worden. Der zweite Sturm am 23./24. Januar, der immerhin auch Windgeschwindigkeiten bis 130 Std/km erreichte, hat in Neuwittenbek keine größeren Schäden angerichtet. Nur ein paar Bäume, die durch den Orkan

schon in Mitleidenschaft gezogen waren, hat es dabei endgültig erwischt.





Der Frosch ist das Symbol der Neuwittenbeker Naturschützer. Dieses Emblem mit dem Frosch hat der Neuwittenbeker Grafiker Karl Kohzer für den Verein entworfen.

5 Jahre Naturschutzverein

Als sich der Naturschutzverein vor wenigen Wochen zu seiner Mitgliederversammlung traf, konnte der Verein auf sein fünfjähriges Bestehen zurückblicken. Die Anfänge liegen etwas weiter zurück und jähren sich bereits Ende 1992 zum fünften Male.

Angefangen hatte es mit einer Einladung der Gemeinde Neuwittenbek: zum Umwelttag (5.6.87), zugleich formaler Abschluß Neuwittenbeks als Modellgemeinde Landschaftspflege, kam die Anregung zur Vereinsgründung. Die Interessierten trafen sich am 19.11.1987 im Gasthaus Landwehr. Dr. Gerth, in der Landwirtschaftskammer für Natur- und Umweltschutz zuständig, berichtete über Beispiele anderer Organisationen im Lande. 15 der Anwesenden erklärten ihren Willen zur Vereinsgründung. Viermalig traf sich eine Arbeitsgruppe, zur Vorbereitung der Vereinsgründung, u.a. den Satzungsentwurf erarbeitend.

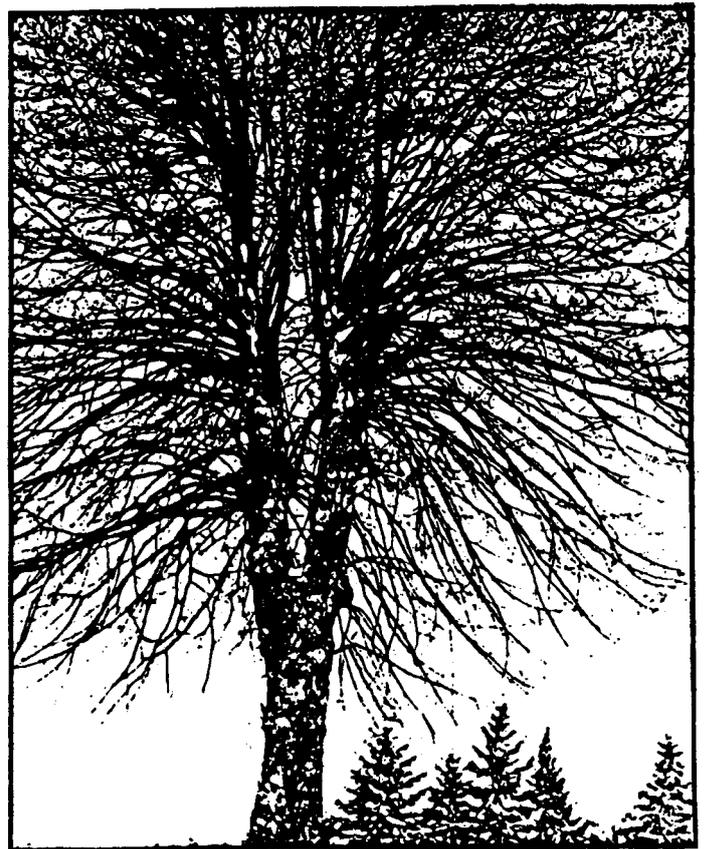
Am 11. Februar 1988 war es so weit. 30 Bürger gründeten -wiederum in Landwehr- den Naturschutzverein Neuwittenbek. Das "e.V." folgte kurze Zeit später mit dem Eintrag ins Vereinsregister beim Amtsgericht Eckernförde; die Gemeinnützigkeit bestätigte das Finanzamt Kiel-Nord schon im April 1988.

Die Zahl der Mitglieder wuchs in den folgenden Jahren stetig (Ende '88: 49, Ende 1989: 60, Ende '90: 72 und Ende '91: 83); mit gut 80 Mitgliedern scheint ein gewisser "Sättigungsgrad" erreicht zu sein.

Von den vier Zielvorgaben, die sich der Verein in seiner Satzung gab, wurden in diesen Jahren nur drei abgedeckt; das Erfassen und Erforschen des Naturraums ist bislang zurückgestellt worden, könnte sich aber bei der

jetzt angelaufenen Erstellung des Landschaftsplans ändern.

Seine Aktivitäten entwickelte der Verein in 3 Bereichen. Bei den Arbeitseinsätzen wurden vornehmlich Projekte aus der Modellgemeinde gepflegt und erhalten, aber auch Neues, wie etwa die Steinschüttungen an der Warleberger Au geschaffen. Eine Vielzahl von Vorträgen und Informationsveranstaltungen bot der Verein an mit Helmut Jöhnk (Naturschutz), Rudolf Bonse (Waldbau), Dr. Kuno Brehm (Lebensräume), Klaus Puchstein (Biotopgestaltung), Dr. Uwe Kils (Heringsschwärme im Kanal), Max Grotkopp (mit der Kamera im Dänisch-Wohld) und Dr. Jan Kinzer (Leben in der Tiefsee), jüngst zudem Henrik Buchenau und



Peter C. Baasch (Landwirtschaft und Ökologie). Stets gute Aufnahme fanden zudem vom Verein angebotene Wanderungen und Exkursionen, wie jüngst z.B. in den Nationalpark Wattenmeer.

Der erste Vereinsvorsitzende war Jan-Behrend Schmidt, seine Stellvertreterin Sylvia Bonse; nach zwei Jahren bildeten Hans Dieter Martens und Annette Jöhnk das Führungs-Duo. In bisher 26 Vorstandssitzungen wurde die Arbeit des Vereins vorbereitet.

... und die Ökologie

Gut 40 Interessierte kamen zur jüngsten Vortragsveranstaltung des Naturschutzvereins. Das Thema: Landwirtschaft und Ökologie. Zwei Landwirte aus der Gemeinde erläuterten ihre jeweiligen Produktionstechniken: Henrik Buchenau (Gut Warleberg) den konventionellen Landbau, eher extensiv ausgerichtet, und Peter Christian Baasch (Buchenhof) den biologischen Landbau, der dort seit 3 Jahren praktiziert wird.

Da Vorträge und anschließende Diskussion eine derart positive Aufnahme fanden, beabsichtigt der Vorstand des Naturschutzvereins, diese Veranstaltung in einigen Jahren zu wiederholen, auch um Ent-

wicklungen aufzeigen zu können. Überlegt wurde im Vorstand zudem, ob ergänzend Betriebsbesichtigungen angeboten werden sollten.

B.Brandenburg

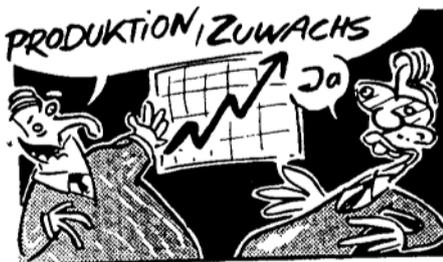
Umwelt-Telefon-Ansagedienst

Einen neuen Telefon-Ansagedienst zur Schadstoffbelastung der Luft hat das Umweltministerium des Landes Schleswig-Holstein eingerichtet. Im Kreis Rendsburg-Eckernförde können interessierte Bürgerinnen und Bürger die **Rufnummer 01 15 08 wählen**. In dem Ansagedienst werden Angaben über die Luft-Schadstoffe Schwefeldioxyd, Stickstoffdioxyd und Schwebstaub nach den Klassifizierungen "niedrig", "durchschnittlich", "erhöht" und "hoch" gemacht.

Die Werte werden täglich aktualisiert.

Gartenabfälle

Pflanzliche Abfälle sollen in Neuwittenbek am 03.05.1993 abgefahren werden. Die Pflanzenabfälle sind gebündelt und verschnürt am Abfuhrtag bis 7 Uhr am Straßenrand zu deponieren.



Rainer Honig empfiehlt:

Millionen Bienen können sich nicht irren!
 Eßt mehr Rapshonig, Lindenhonig,
 Sonnenblumenhonig, Tannenhonig,
 Sommerhonig, Edelkastanienhonig!

Imkerei:
 Christoph Antholz
 2303 Gut Warleberg
 ☎ 04346 - 99 21

Hilfe für bosnische Frauen

Unglaubliche Grausamkeiten müssen Frauen und Mädchen derzeit in Bosnien erleiden. Sie werden auf brutalste Weise vergewaltigt, gedemütigt, ermordet; sie werden in Lagern festgehalten und zum Austragen von Schwangerschaften gezwungen. Wir verurteilen diese menschenverachtenden Verbrechen im ehemaligen Jugoslawien. Mindestens 60.000 Frauen sollen von diesen systematisch angeordneten Vergewaltigungen, die Teil der Kriegsstrategie sind, betroffen sein. Die Folgen der sexuellen Gewalt gegen Frauen und Mädchen sind körperliche und psychische Verletzungen. Wir möchten Sie bitten, durch eine Spende humanitäre Hilfe für diese Frauen zu ermöglichen.

**Sonderkonto „Bosnische Frauen“
00 5300 2828
Landesbank Schleswig-Holstein
BLZ 210 500 00**

Die Spenden sollen für die Einrichtung von Betreuungszentren für vergewaltigte bosnische Frauen in Kroatien verwendet werden. Dort erhalten die betroffenen Frauen medizinische Hilfe und psychologische Betreuung.



Björn Engholm
Ministerpräsident
des Landes Schleswig-Holstein



Gisela Böhrk
Frauenministerin
des Landes Schleswig-Holstein

Diesen Aufruf unterstützen: **Ute Erdsiek-Rave** (Landtagspräsidentin), **Dr. Ottfried Hennig** (CDU-Landesvorsitzender und Vorsitzender der CDU-Landtagsfraktion), **Wolfgang Kubicki** (FDP-Landesvorsitzender und Vorsitzender der FDP-Landtagsfraktion), **Karl Otto Meyer** (SSW), **Willi Piecyk** (SPD-Landesvorsitzender), **Gert Börnsen** (Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion), **Hannelore Fojut** (Vorsitzende der Arbeiterwohlfahrt Schleswig-Holstein), **Siglinde Porsch** (Vorsitzende des Landesfrauenrates Schleswig-Holstein), **Dr. Ingeborg Retzlaff** (Präsidentin des Deutschen Ärztinnenbundes und Präsidentin der Ärztekammer Schleswig-Holstein), **Maria Jepsen** (Bischöfin für Hamburg), **Karl Ludwig Kohlwege** (Bischof für Lübeck), **Hans-Christian Knuth** (Bischof für Schleswig), **Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten Schleswig-Holstein**, **Landesarbeitsgemeinschaft der autonomen Frauenhäuser Schleswig-Holstein**, **Klaus-Peter Gehricke** (Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Landesbezirk Nordmark), **Karl Eduard Claussen** (Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Landesverband Schleswig-Holstein), **Dr. Klaus Klingner** (Vorsitzender des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, Landesverband Schleswig-Holstein)



17. Oktober 1992 2. Internationaler 100 km-Lauf Kiel / Neuwittenbek



Zum zweiten Mal nach 1991 fand im Oktober 1992 ein gut besuchter Langstreckenwettbewerb in Neuwittenbek statt. Gleichzeitig galt der Lauf als schleswig-holsteinische Landesmeisterschaft.

“Vor zehn Stunden gab Neuwittenbeks stellvertretender Bürgermeister Baumgarten den Startschuß,” schallte es aus dem Lautsprecher. Das war am 17. Oktober



Durchschnittsalter über 40 Jahre

gegen 17 Uhr. Zwar heißt der Schütze und Bürgermeisterstellvertreter Brandenburg; aber wer will es dem Moderator verdenken. Mindestens diese zehn Stunden lang hatte er Zuschauer, Betreuer und Aktive vom Mikrophon aus unterhalten. Und es ging noch einige Zeit weiter; sprechgewaltig und ausdauernd war Siegfried Konjack, ein RSH-Mitarbeiter.

“Morgens um sieben ist die Welt noch in Ordnung.” Aber nicht ruhig. Buntes Treiben rund um Neuwittenbeks Ehrenmal. Bei naßkaltem Wetter und lausigen 5 Grad Celsius traf man sich im Morgengrauen. Dann Punkt 7 Uhr der Startschuß; ein paar Minuten später muß Brandenburg dies wiederholen - Großaufnahme extra für's Fernsehen. Aber da sind die Läufer schon auf der Strecke. 120 Einzelläufer und 75 Startläufer der Staffeln; rund 900 Läufer sind's insgesamt.

Das Feld zieht sich auseinander; die Staffelläufer legen naturgemäß ein anderes Tempo vor. Als erstes wird das Staffelband von den Gettorfer Rollschnellläufern wei-

tergegeben. Es folgen weitere Staffeln, dann die ersten 100 km-Läufer.

10 mal ist der 10 km-Kurs zu durchlaufen: Neuwittenbek Warleberger Mühle - Annenhof - Kattendiek hin u. zurück Warleberg - Neuwittenbek.

Erfahrungsgemäß haben die meisten Läufer nach etwa der Hälfte der Strecke ihren toten Punkt; jeder hat dann seine eigene Motivationstechnik, nur mit sich selbst beschäftigt, keinen Blick für die Landschaft. Viele wollen jetzt aufhören - und machen doch weiter, weiter, weiter. Einsame Zeiten für die Ultras.

Ultras sind meist nicht jung an Jahren; Durchschnittsalter über 40. Zum Beispiel: der 57jährige Alfred Schipfels, Friedrichsort, drei Wochen zuvor war er Europameister im 24 Stunden-Lauf geworden.

Auch viele Frauen laufen die Ultra-Strecke. Nach 92 km überholt Uschi Schiwiek ihre Rivalin und durchläuft



Uschi Schiwiek auf dem Weg zum Sieg

nach 8 Stunden 50 Minuten das Ziel; sie ist neue Landesmeisterin (im Vorjahr war sie Vizemeisterin in Neuwittenbek). Jetzt gehört sie zu den 15 Frauen in Deutschland, die die 100 km unter 9 Stunden gelaufen sind.

Eine Stunde zuvor hatte bereits der Landesmeister bei den Männern, Michael Radde, das Ziel erreicht - kurz nachdem die beste Damenstaffel im Ziel war. Und noch

eine Stunde zuvor hatte das russische Triumvirat Neuwittenbek erreicht; alle drei Moskauer unter 7 Stunden: Nikolai Gromow mit neuem Streckenrekord von 6:49:51 (vor S. Soldatov und A. Kruglicow). Noch über eine Stunde schneller war die beste Männerstaffel (aus Klausdorf, wie im Vorjahr). Alles hat bestens geklappt. Nur ein Kreislaufkollaps und ein Beinbruch; Krämpfe allerdings einige mehr. Auch Klaus Stein, TSV-Vorsitzen



Erfrischung für die Ultras an der Strecke

der zeigte sich zufrieden mit der Organisation, hebt aber besonders den Einsatz von Ilse Krabbenhöft hervor.

Medienspektakel

„Mancheiner braucht jedoch ganze 100 km, um sich so müde, fröhlich und frei zu fühlen. Derartige Laufsüchtige trafen sich am Wochenende in Neuwitten

LANDESZEITUNG

S 1 Montag, 28. Oktober 1991

Petzold Landesmeister

KIEL (dpa). Der Leipziger Michael Fuchs gewann den ersten internationalen 100-Kilometer-Lauf in Kiel. Herbert Petzold von der Bramstedter TS durfte sich als Zweiter über den schleswig-holsteinischen Landesmeistertitel freuen. Fuchs dominierte und kam in 7:19,51 Stunden fast 30 Minuten vor Petzold (7:49,15 Stunden) ins Ziel. Dritter wurde der Kieler Johannes Feldhuen.

Langer Dritter

SOTOGRADE (sid). Einen

Die Landeszeitung, die immerhin in der nahe gelegenen Kreisstadt Rendsburg auf den Markt kommt, vermochte im Vorjahr nur eine 13zeilige Notiz zu bringen - und ohne jegliche Erwähnung des Ortes Neuwittenbek (links Ausriß aus Rendsburgs LZ)

Für Kinder bewegen wir Welten

unicef 

Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen

So ganz nebenbei wurden beim 100. über 700,-DM zugunsten von UNICEF gesammelt.

Zuschauer: durch die Unterstützung, Ermunterung, ihren Beifall. Auch ganz einfache Gesten wurden bemerkt: ein Läufer berichtete, ihm sei aufgefallen, daß Spaziergänger Platz machten, wenn Läufer sich näherten - andernorts sei das eben nicht selbstverständlich. Insgesamt also aus Sicht der Aktiven eine gute Beurtei-

bek zum 2. internationalen 100 km-Lauf," so die Sat 1-Moderatorin ("Wir in Schleswig-Holstein" am 19.10.1992). Eine halbe Stunde später in N 3's Sport Light der Moderator ganz ähnlich: "... aber Zeitgenossen, die machen das Ganze freiwillig, 100 km am Stück. So geschehen am Wochenende in Neuwittenbek." Für "7 bis 11 Stunden soll die Gegend um den schönen Ort Wittenbek das Zuhause der Aktiven sein", aber ihnen bliebe "keine Zeit für einen Blick in die schöne Landschaft," hieß es weiter im NDR-Bericht.

Also das Fernsehen war dabei - und berichtete über das Neuwittenbeker Ereignis.

Auch die Kollegen der schreibenden Zunft waren diesmal fleißiger. Die KN mit zwei Artikeln am Veranstaltungstage, zwei weitere am folgenden Montag (eine Ankündigung einige Tage zuvor hätten die Veranstalter sicher gern gesehen). Die Eckernförder Zeitung, aber auch die in Rendsburg erscheinende Landeszeitung berichteten, beide auch mehr und besser als im Vorjahr. Kleinere Unebenheiten waren in der Berichterstattung auch festzustellen. So berichtete die KN, "die knapp 1000 Seelen zählende Gemeinde Neuwittenbek" habe "den Marathon der Superlative" erlebt; einige der über 1.200 Einwohner Neuwittenbeks haben dann wohl keine Seele! Oder die EZ verwies auf den "Lauf in Kiel-Neuwittenbek" - noch hat uns die Landeshauptstadt nicht eingemeindet.

Lob für Veranstalter, Dank an die Helfer

Alles was von Athleten und Betreuern zu hören war, ist positiv gewesen. Bei Vorbereitung, Organisation und Betreuung wurden die Veranstalter LG Albatros/TSV Neuwittenbek und die weiteren Helfer, ein bißchen auch die Gemeinde gelobt. Und natürlich die Bürger als

lung für uns.

So gut sogar, da künftig die Veranstaltung mit "Neuwittenbek/Kiel" (statt bisher "Kiel/Neuwittenbek") angekündigt wird, wie Günther Stachel bekanntgab. In der "Szene" sei Neuwittenbek jetzt hinreichend bekannt. Geplant sei zudem, 1994 die Deutsche Meisterschaft der Ultras in Neuwittenbek zu veranstalten. Zunächst aber wird am 16. Oktober die dritte Auflage



des 100ters erfolgen; zuvor werden aber noch zwei weitere Laufveranstaltungen Neuwittenbek tangieren: der Gettorf-Marathon am 26. Juni und der 6. Kieler Hochbrückenlauf am 5. September.

Und was bringt das Ganze uns Neuwittenbekern? Materiell sicherlich nichts. Aber es kostet uns auch - fast - nichts. (So ganz nebenbei wurden aber bei der letzten Veranstaltung über 700 DM zugunsten des UNICEF Kinderhilfswerks gesammelt.)

Aber es ist wieder 'mal etwas los bei uns - wenn schon Höker, Kasse, Post, Polizei usw. nicht mehr am Orte sind.

Neuwittenbeker Teilnehmer im Hunderter

Die Neuwittenbeker Teilnehmer an dem 10x10km-Staffellauf konnten erwartungsgemäß keinen Spitzenplatz erreichen. Das kann man von unseren Freizeit-Läufern auch wirklich nicht verlangen. Aber daß sie überhaupt teilgenommen haben, ist doch schon eine tolle Leistung. Wer von uns hat denn schon einmal versucht, 10 Kilometer in einem Stück zu laufen.

Mit dem 47. Platz von 73 Staffeln erreichte die Altwittenbeker "Huskoppel-Staffel" in 8:02:31 Stunden das beste Ergebnis. Die Staffel der Handballer des TSV Neuwittenbek mit Rolf Krabbenhöft, Hans Lenkeit,

Carsten Tams, Frank Kaliebe, Martin Schuldt, Hauke Rahn und den drei Brüdern Bernhard, Hubert und Karl-Werner Seifert kam mit 8:19:15 Std auf den 55. Platz. Die Familienstaffel Siegmon/Przygodda landete mit 8:57:05 Std auf dem 69. Platz.

Wenn man vergleicht, daß die beste Staffel für die 100 km nur 5:47:48 Std brauchte, sieht man deutlich, wie groß der Unterschied zwischen einer richtigen Läuferstaffel und unseren reinen Amateuren doch ist.

Sogar die besten 10 Einzelläufer schafften ein Ergebnis unter 8 Stunden. Der Gettorfer Manfred Tietje konnte in ausgezeichneten 8:04:28 Std den 11. Rang in der Gesamtwertung und den 4. Platz bei der Landesmeisterschaft Schleswig-Holstein erreichen.

Danke

Im Namen der russischen Ultra-Marathon-Läufer möchte ich mich bei allen Neuwittenbekerinnen und Neuwittenbekern für die zahlreichen Sachspenden und die Geldspende recht herzlich bedanken.

Über die spontane und große Hilfsbereitschaft waren unsere russischen Freunde erstaunt und sehr dankbar. Schwer beladen und mit den besten Eindrücken über Gastfreundschaft und Hilfsbereitschaft traten sie die Heimreise an.

Gisela Matte

Gasthof „Zur Linde“
Christel Schentek

Wir bringen Abwechslung in Ihre Freizeit

Gut Bürgerliche Küche & Spezialitäten
Bei uns essen Sie in gemütlicher Atmosphäre
Ausrichtung von Festlichkeiten aller Art

Sonntags ab 12.00 Uhr Mittagstisch
Mittwochs Ruhetag
täglich ab 16.00 Uhr geöffnet
ab 18.00 Uhr warme Küche

2303 Neuwittenbek · Telefon 0 43 46/70 40

So war es wirklich

Zehnmalezehnhundert

Ein "Mitläufer" erzählt

100 Kilometer - rund die Entfernung zwischen Neuwittenbek und Hamburg - zu Fuß, an einem Tag, an einem Stück, im Laufschrift - "Du bist ja verrückt!", einer der harmloseren Kommentare aus meinem Bekanntenkreis. Aber niemand konnte mich von meinem ersten Versuch, diese Distanz und vor allem mich selbst zu überwinden, abbringen.

17. Oktober 1992, 5 Uhr, aufstehen, Frühstück, nicht zu viel, nicht zu schwer, aber doch reichhaltig, leichte Nervosität; nun soll es losgehen, waren die Vorbereitungen ausreichend? Ach was, wird schon werden. Dunkel, kalt aber trocken, wenigstens etwas, vielleicht kommt ja über Tag die Sonne raus, Sachen abends gepackt, ins Auto, auf nach Neuwittenbek!

Kurz nach sechs, meine Güte, soviel Volk auf den Beinen, Parkplatz am besten in der Nähe der Sporthalle, lange lege nach dem Duschen vermeiden, Tasche, Verpflegung, Walkman, Cassetten, alles in einen Plastiksack - es könnte ja regnen - runter zum Start, Platz für die Utensilien suchen, am besten auf einer Mauer oder ähnlichem, kann mich nachher bestimmt nicht mehr bücken, schon halb sieben, langsam den Kreislauf aufwecken, lockerer Trab die Startgasse rauf und runter - sitzen die Schuhe, drücken die Socken - ein kurzes "Moin, wie geht's" hier und da, man kennt sich, doch jeder ist mit sich selbst beschäftigt, schnacken kann man später noch genug, nochmal ins Gebüsch; so, kann losgehn. Kurz vor sieben, Startaufstellung, "Point of no return", lieber etwas hinten bleiben, auf die Uhr sehen, nicht schneller als sechs Minuten pro Kilometer, nicht mitziehen lassen.

Schlag sieben, los geht's, die Meute jagt mehr oder weniger durch die Landschaft, die Staffelläufer vorneweg, nur die Ruhe, viele laufen allein, kleine Gruppen formieren sich, kleine Schwätzchen zwischendurch, - Wie geht's? - Wo warst Du letzte Woche? - Schön, daß Du dabei bist! - Was hast Du Dir für heute vorgenommen? - Man kennt einander, es sind vielfach die gleichen Gesichter, der "Harte Kern" der sogenannten Volksläufe.

Die Kilometer schmelzen unter den eifrigen Füßen dahin, hier ein warmer Tee, an der eigenen Verpflegungsstelle einen Müsli-Riegel, Cassette wechseln, ich laufe wieder allein, neue Akkus rein, weiter! Jegliche Aufholjagd oder Unregelmässigkeit in der Geschwindigkeit vermeiden, nur laufen, laufen, immer wieder überholen mich Staffelläufer, was soll's, die haben es ja nicht so weit. Kilometer 40, fast Marathon-Distanz, Zeit unter vier Stunden und noch bestens davor, wenn's so weitergeht, ist es Sahne, der Lautsprecher plärrt: "Der Läufer in Grün: Werner Rudolf, SV Sehestedt." Nächste Runde, Tee, Cassette wechseln, weiter, beim nächsten Zieldurchlauf müßte eigentlich Rüdiger, mein Nachbar, da sein, mit Videokamera, also, reiß Dich zusammen, sieh' gut aus! - Schade, er ist noch nicht da, vielleicht bei der nächsten Runde...

Die Hälfte ist vorbei, geht noch ganz gut, noch'n Tee, wieder ins Gebüsch, hier war ich doch vor drei Stunden schon mal, weiter, sechzig Kilometer, ja, da ist er ja! Moin - ja - alles in Ordnung - nicht lange aufhalten, ich hab noch 40 Kilometer, bin in ca. einer Stunde wieder da, bis dann, liege noch gut in der Zeit, keine sechs Stunden. Wieder sehe ich eine Vierergruppe, hab' ich schon mal gesehen, mit Schirmmütze, Handschuhen, kurzer Hose (ich weiß heute: die Kol-

legen aus Moskau, die späteren Gewinner), langsam wird's hart, Zieldurchlauf 70 Kilometer - der Kommentator tauft mich um: Rudolf Werner vom SV Sehestedt - ich kann nicht anhalten, es steht auf Messer's Schneide. Ich will aufgeben, nein, ich will weiter. Nun bin ich schon so weit, jetzt will ich alles! Is' gut, sagt Rüdiger. Er kennt das, ist früher auch gelaufen, Orientierungslauf. Ich hab einen Kloß im Hals, die Beine sind schwer, ich beginne mich selbst zu bedauern, so'n Quatsch, alles freiwillig, außerdem schaffst Du das, weiter!

Kilometer 80, Zieleinlauf, da ist Petra, ein kleines Begrüßungsküßchen, ja, es geht noch, jetzt bin ich so gut wie durch, noch 5 Stunden Zeit für 20 Kilometer, Schuhe an, Socken aus, Trockene Socken an, trockene Schuhe an, leichtes Stretchen, Achillessehnen spannen etwas, Rüdiger läßt die Kamera laufen, endlich mal nicht nur im Vorbeigehen.

Kommst Du ein Stück mit? Ein Kilometer zu Fuß, dann ein Abschiedsküßchen, bis nachher, weiter, nicht mal umdrehen, vorwärts, du schaffst es, noch'n Tee, die Service-Leute wissen schon seit ein paar Runden, wer Tee, wer Selter trinkt, weiter, langsam laufen ist besser als gehen, sagt ein erfahrener "Kollege", der vorbeikommt. Leichter gesagt als getan. Doch, es geht - Ach, Du bist's - letzte Runde? Ich muß noch eine mehr, ja, 6 Minuten habe ich bis vorhin geschafft, jetzt baue ich langsam ab. Du hast das gut, letzte Runde, gratuliere. Lauf mal vor. So, noch einmal durch die Zielgasse, große Töne - die letzte Runde will ich noch mal genießen - und hinter vorgehaltener Hand: Jetzt ist der Spaziergang mit der Ehefrau, einundneunzig, einundneunzigeinhalb. Du, ich muß weiter. Bis gleich! Gleich ist gut, ist ja jedesmal eine Stunde, muß für die am Ziel gebliebenen reichlich langweilig sein. Für mich nicht. Noch'n Tee, Hallo, na, machen wir den Rest zusammen? O.k., gleich haben wir siebenundneunzig, achtundneunzig, Mensch, da ist ja Rüdiger mit laufender Kamera im fahrenden Auto, schon ganz schön dunkel - zoom mal auf die Beine, damit wir das Elend später mal in Ruhe ansehen können - neunundneunzig - das finde ich aber toll, daß Du den Rest mitlaufen willst - da, Musik, nur noch ein Stück, die letzte Kurve, ein kleines Stück bergab - Ziel, gewonnen, geschafft, irre, ha!, ich hab's geschafft, zehn Stunden und fünfunddreißig Minuten, wen interessiert das schon, durchgekommen, durchgehalten, das ist es was zählt, wenn überhaupt was zählt. Über die Lautsprecher jetzt "Im Ziel nach einhundert Kilometern Rolf Werner vom SV Sehestedt" - wer ist das?? "... wer noch so gut drauf ist, dem hat es nicht wehgetan..." Hast Du eine Ahnung! Sitzen, liegen, duschen, erst mal duschen, fährst Du mich zur Sporthalle?

Nach dem Duschen der Hammer. Die körpereigenen Stimulationen und Aufputscher verlieren ihre Wirkung, Achillessehnen armdick! An Gehen ist nicht mehr zu denken, zur Siegerehrung, dann nach Hause, sitzen, liegen, die Kinder sind auch wieder da, waren mit Oma und Opa auf Föhr in Ferien. Wie war's. Toll. Tut's sehr weh? Der nächste 100er findet ohne mich statt!!

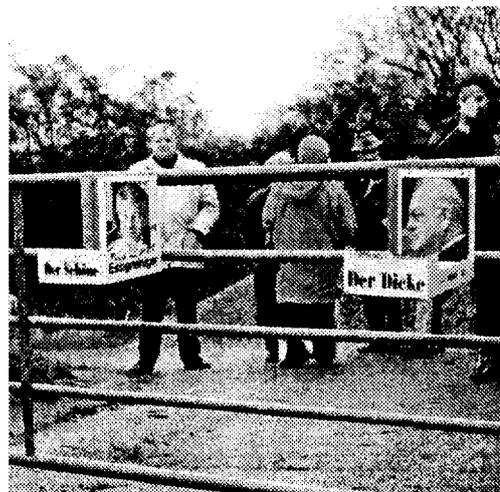
Jetzt sind drei Wochen vergangen. Für den 16. Oktober 1993 habe ich eigentlich Neuwittenbek eingeplant.

Werner Rudolf, Sehestedt

Erst wandern wie besessen und dann Grünkohl essen

So oder ähnlich hätte das Motto am Buß- und Betttag 1992 für die Mitglieder und Freunde des SPD-Ortsvereins lauten können. Es war noch ziemlich diesig, als sich die diesjährigen Teilnehmer der Grünkohlwanderung morgens an der Schule trafen. Einige wollten sogar eine Regenvorhersage im Wetterbericht gehört haben. Jedenfalls hatten sie schon mal vorsorglich einen Schirm mitgenommen.

Man wollte gemeinsam zum Kanal und dann in Richtung Fähre wandern um mittags "bei Pieper" ausgiebig zu essen. Also erstmal auf zum Kanal. Schon nach einigen Metern hatte sich das Feld auf einige zich Meter ausgedehnt. Den forschen Vorläufern nützte es nicht



viel, denn am Drehkreuz war erstmal Schluß. Moderne Wege-lagerer versperrten den Weg. Zu allem Übel sollte auch noch etwas in bereitstehende Sammelkisten

getan werden, bevor der Weg hinunter zum Kanal frei gemacht würde:

Der Tross der Wanderer sollte Pflaumenkerne aus angemessener Distanz in Zielkartons spucken. Zuerst Skepsis, doch dann kam Begeisterung auf, denn die ersten Spucker

hatten einen kräftigen aber keineswegs abstoßenden Weinbrandgeschmack an den verteilten Pflaumen festgestellt. In zwei Gruppen wurde jetzt um die Wette in die



Kästen gespuckt. Zur Verbesserung der Treffsicherheit waren an den Kartons die Konterfeis bekannter Größen

des öffentlichen Lebens angebracht: Der Dicke, der Schöne und der mit der Schweißbrille. Einige trafen sogar in eines der Gefäße. So hatten die selbsternannten Zollwärter ein einsehen, und die Wanderung konnte



fortgesetzt werden. Als Belohnung erhielt die bessere Gruppe eine Flasche sprudelnden Weingetränks (extra dry), was sich als hilfreiches Stimulanzgetränk während des weiteren Weges erwies.

Zum Glück verlief die restliche Wegstrecke ohne wei-



tere Zwischenfälle. Gegen 13.00 trafen die ersten in der Gaststätte "Landwehr" ein. Einige Mitesser, insbesondere ältere, die nicht mehr so gut zu Fuß sind, stießen hier zu der munter plaudernden Gesellschaft. Wie schon in den Vorjahren hatten die Wirtsleute wieder ein reichliches und wohlschmeckendes Essen bereitet. Nach einer kurzen Begrüßung der Ortsvereinsvorsitzenden Renate Cassel wurde ausgiebig getafelt.

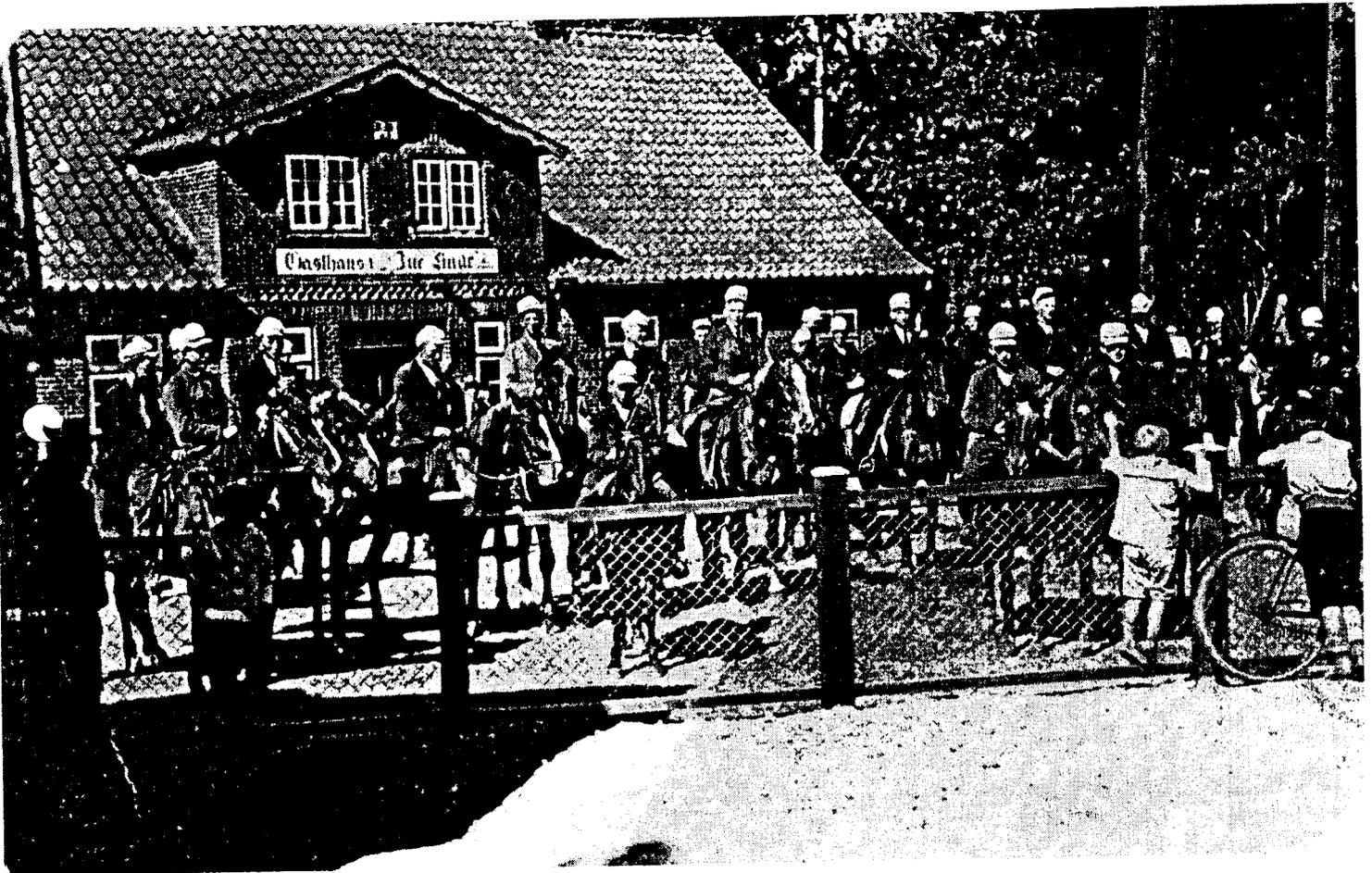
Auf dem Nachhauseweg konnte niemandem mehr die Laune verdorben werden, denn inzwischen hatte sich auch der Dunst verzogen und blauer Himmel begleitete die Wanderer nach Hause.

Sherlock Holmes oder gutes Gedächtnis

Eines von Beidem muß schon in Ihnen, liebe Leser stecken, wenn Sie bei unserem Ratespiel mitmachen wollen. Daß dies die 75. Ausgabe des *Neuwittenbeker Dorfgeflüsters* ist, ist vielleicht einigen schon aufgefal-

Senden an oder einwerfen bei Renate Cassel, Fasanenweg 3.

Bei mehreren richtigen Antworten wird gelost. Der Rechtsweg ist allerdings auch bei uns ausgeschlossen. Also los, Sherlock Holmes jr. ...



len. Die Redaktion ist schon stolz darauf, seit nunmehr 15. Jahren über Neuwittenbeker Geschehnisse zu berichten. Aber nochmehr sieht sie es mittlerweile als Pflicht das zu tun. So haben wir auch von einer Jubiläumsausgabe abgesehen, aber ...

... so ganz soll es denn doch nicht ohne abgehen.

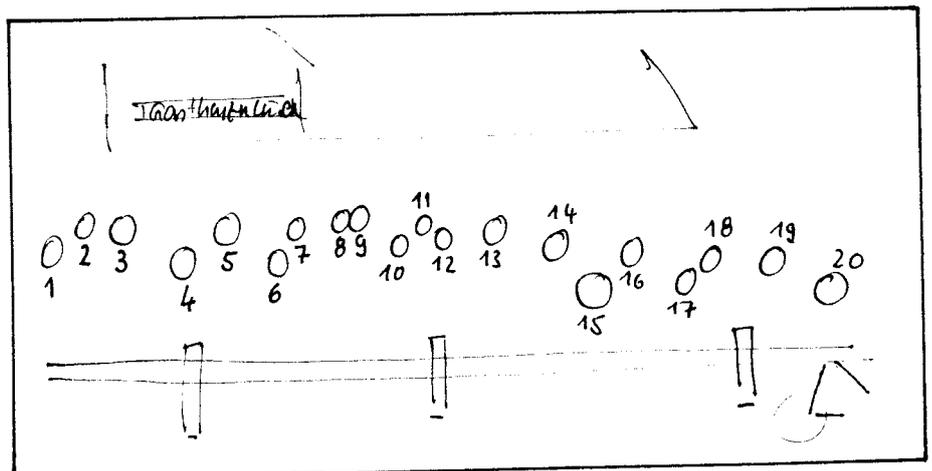
Wir haben altes Foto aus der Gemeinde ausgegraben. Es könnte durchaus so um die 75. Jahre alt sein. Sie sollen nun raten, welche stolzen Reiter hoch zu Roß vor der "Linde" posierten. Also los, Oma, Opa, Onkel, Tante oder, bei älteren Lesern, das eigene Gedächtnis gefragt.

Damit es sich auch lohnt: Der Sieger gewinnt ein Essen für zwei Personen in der "Linde".

Einsendeschluß ist der 30. April 1993.

Das Essen wird von Christel Schentek gestiftet. Danke.

Wer ist wer? Die Namen zu den entsprechenden Nummern angeben. Viel Glück!



Mein Kampf gegen die Unterirdischen

Anfang Februar letzten Jahres fand ich in den Kieler Nachrichten einen Artikel unter folgender Überschrift: "Bestialischer Milchshake gegen Maulwürfe".

Nachdem ich den Artikel gelesen hatte, wollte ich das Rezept auch einmal ausprobieren: 3 Teile Molke und 1 Teil Buttermilch zusammengiessen, 3 bis 4 Tage warmstellen. Ich setzte eine Mischung an und stellte sie in den Heizungskeller. Leider vergaß ich die Mischung danach. Als ich sie nach ca. sechs Wochen wiederentdeck-



te, hatte die Buttermilch sich unten abgesetzt und oben auf stand das blanke Wasser. Auch von dem angeblich bestialischen Gestank war nichts zu riechen. Ich goß den Inhalt trotzdem in ein Maulwurfsloch. Keine Wirkung!

Eine neue Mischung wurde angesetzt, diesmal aber nicht vergessen. Ich legte mehrere Maulwurfsgänge frei, und dann hinein damit - mit der Gewißheit: Der Strolch kommt nicht wieder!

Es verging eine Woche, noch eine und sogar die dritte - ich fing schon an zu jubeln - aber dann: Ich öffnete morgens das Schlafzimmerfenster, mein Blick ging wie immer zum Komposthaufen, ich erstarrte. "Nein" schrie ich laut in den sonnigen Morgen. Meine Frau hat sich im Bad so erschrocken, daß sie sofort im eingeseiften Eva-Kostüm neben mir stand und wissen wollte, was los sei. "Sieh Dir das an!", erwiderte ich und zeigte auf die frisch aufgeworfenen Maulwurfshügel. Anstatt Mitgefühl erntete ich nur schallendes Gelächter.

Fazit: Der Buttermilch-Molke-Shake mag ja beim ost- oder nordfriesischen Deichmaulwurf gewirkt haben, aber bei unser einheimischen Sorte von Maulwurf gibt es nur eine Erklärung: Der hat drei

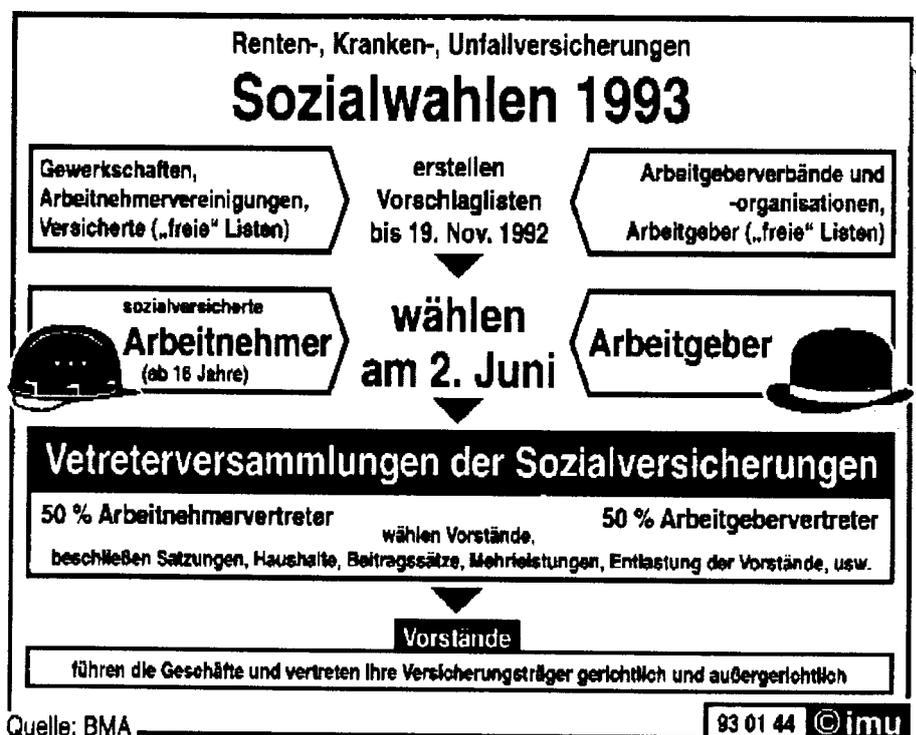
Wochen lang inhaliert und sich so aufgebaut, als hätte er kiloweise Anabolika geschluckt. Der war überhaupt nicht mehr zu bremsen.

Und ich bin auch erstmal geheilt; eine zweite Chance zum Inhalieren werde ich den Unterirdischen nicht geben.

Dieter Seeger

Das Soll mehr als erfüllt!

Zufrieden zeigte sich Schleswig-Holsteins Sozialminister Günther Jansen mit der "Jahresabschlußbilanz" für neue Plätze in Kindertagesstätten: "Wir hatten uns mit 2.500 neuen Kindergartenplätzen in jedem Jahr bis 1995 viel vorgenommen. Deshalb freue ich mich, daß wir unser Soll 1992 bererfüllt haben", meinte der Minister. Insgesamt seien über 11 Millionen DM an Investitionszuschüssen ausgezahlt worden, davon rund 3 Millionen DM an Bundes- und über 8 Mill.: 2.684 Kindergartenplätze wurden im vergangenen Jahr in Schleswig-Holstein neu geschaffen. Dazu kommen 385 Plätze, die baulich saniert bzw. an die Qualitätsnormen der entsprechenden Richtlinien angepaßt wurden. Im Kreis Rendsburg-Eckernförde wurden allein in den letzten Monaten des Jahres 1992 85 neue Kindergartenplätze unterstützt, darunter in Hohenwestedt der Erwerb eines 1991 neu erstellten Kindergartens mit 40 Plätzen, der bisher gemietet war. Durch eine Erweiterungsmaßnahme in Flintbek wurden 20 neue Kindergartenplätze geschaffen, die Erweiterung einer Kindertagesstätte in Breiholz schaffte 10 neue Plätze. Um 15 Plätze wird in der Gemeinde Felm eine Kindertagesstätte erweitert.



Traditioneller Neujahrsempfang der Neuwittenbeker SPD

Am 10. Januar 1993 fand in der Linde der inzwischen traditionelle Neujahrsempfang des SPD-Ortsvereins Neuwittenbek statt.

Über 80 geladene Gäste aus unserer Gemeinde hatten sich eingefunden. Unter Ihnen die Landtagspräsidentin Ute Erdsiek-Rave und die Bundstagsabgeordnete der SPD Ulrike Mehl.

Neben den Ansprachen und Grußworten auch der Bürgermeister aus den Nachbargemeinden und dem inzwischen über die Ortsgrenzen hinaus bekannten kalten Büffet gab es diesmal etwas besonderes: Künstler aus unserer Gemeinde stellten in einer kleinen Galerie einige ihrer Gemälde aus.

Ab 13.⁰⁰ Uhr konnten alle interessierten Bürger Neuwittenbeks Werke von Heidi Kleinschmidt, Karl Fettweis und Karl Kohzer bewundern und sich mit den Künstlern über deren Stücke unterhalten.

So gab es dann auch einiges Lob für diese diesjährige

Initiative des Ortsvereins, der im übrigen die jährlich wiederkehrenden Veranstaltungen vollkommen aus



Eigenleistungen finanziert.

Das Ansehen des Neuwittenbeker Neujahrsempfangs zeigt sich nicht zuletzt auch durch die Anwesenheit verschiedener Minister in den letzten Jahren.



TAKE FIVE

5 - Mann Tanzband

Wir spielen nur

für Sie

bei jeder Gelegenheit !

Oldies, Pop, Schlager, Walzer,
Samba, Stimmung, Lambada
Gute Laune, tolle Musik

Wir sind die Band, die Sie für Ihr Fest suchen !!

Rufen Sie uns einfach unverbindlich an. Wir freuen uns !

Armin Ruschizik
Karlsbader Straße 60
2300 Kiel 14

Tel. 0431 - 785743



Neujahrsempfang der SPD Neuwittenbek